

Predigt auf dem Chnübel am 04.08.2019 von Pfr. Michael Freiburghaus

Betet, freie Schweizer, betet!

Psalm 148

Halleluja! Lobt den HERRN vom Himmel her! Lobt ihn in den Höhen! Lobt ihn, alle seine Engel! Lobt ihn, alle seine Heerscharen! Lobt ihn, Sonne und Mond! Lobt ihn, alle leuchtenden Sterne! Lobt ihn, ihr Himmel der Himmel und ihr Wasser, die ihr oberhalb des Himmels seid! Loben sollen sie den Namen des HERRN! Denn er gebot, und sie waren geschaffen. Er stellte sie hin für immer und ewig. Er gab eine Ordnung, die wird man nicht überschreiten. Lobt den HERRN von der Erde her, ihr Wasserungeheuer und alle Urfluten! Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwind, der sein Wort vollzieht! Ihr Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Zedern! Das Wild und alles Vieh, Gewürm und gefiederte Vögel! Könige der Erde und alle Völker, Oberste und alle Richter der Erde! Junge Männer und auch Jungfrauen, Alte samt den Jungen: Sie sollen loben den Namen des HERRN! Denn allein sein Name ist hoch erhaben, seine Hoheit ist über Erde und Himmel! Er hat erhöht ein Horn seinem Volk. Ein Loblied für alle seine Frommen, für die Söhne Israel, für das Volk, das ihm nahe ist. Halleluja!

Schweizer Nationalhymne

Trittst im Morgenrot daher,
Seh' ich dich im Strahlenmeer,
Dich, du Hoherhabener, Herrlicher!
Wenn der Alpenfirn sich rötet,
Betet, freie Schweizer, betet!
Eure fromme Seele ahnt
Eure fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland,
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.



Kommst im Abendglühn daher,
Find' ich dich im Sternenheer,
Dich, du Menschenfreundlicher, Liebender!
In des Himmels lichten Räumen
Kann ich froh und selig träumen!
Denn die fromme Seele ahnt
Denn die fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland,
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.

Ziehst im Nebelflor daher,
Such' ich dich im Wolkenmeer,
Dich, du Unergründlicher, Ewiger!
Aus dem grauen Luftgebilde
Tritt die Sonne klar und milde,
Und die fromme Seele ahnt
Und die fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland,
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.

Fährst im wilden Sturm daher,
Bist du selbst uns Hort und Wehr,
Du, allmächtig Waltender, Rettender!
In Gewitternacht und Grauen
Lasst uns kindlich ihm vertrauen!
Ja, die fromme Seele ahnt, Ja, die fromme Seele ahnt,
Gott im hehren Vaterland, Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.

Einleitung

„Betet, freie Schweizer, betet!“ Die Schweizer Nationalhymne ist die einzige der Welt, die ihre Bürger zum Gebet auffordert. Deswegen wollen wir gemeinsam auf diese drei Punkte näher eingehen:

1. betet: auf das Gebet allgemein,
2. freie: dass Beten ein Zeichen von Freiheit ist,
3. Schweizer: auf uns Schweizer und die Nationen.

1. Beten ist Reden mit Gott

A) Lobpreis Gottes der belebten und unbelebten Schöpfung

„Betet, freie Schweizer, betet!“ Die Aufforderung zum Gebet kommt sogar zweimal vor. Gebet ist Reden mit Gott. Wie wir Menschen untereinander unterschiedliche Arten des Redens brauchen, je nach Situation, so gibt es auch unterschiedliche Arten des Gebetes, wie wir mit Gott reden. Im Psalm 148 geht es um den Lobpreis, Gott zu loben. Alles soll Gott loben und anbeten, sowohl die Engel, die himmlischen Heerscharen als auch Sonne und Mond und alle übrigen Sterne. Himmel und Regenwolken. *„Wasserungeheuer und alle Urfluten! Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwind, der sein Wort vollzieht!“* Auch Berge und Bäume sollen Gott loben... dann auch unterschiedliche Arten von Tieren. Dabei sehen wir eine Bewegung von der unbelebten Natur, über die Lebewesen Pflanzen und Tiere bis am Schluss zu den Menschen: *„Könige der Erde und alle Völker, Oberste und alle Richter der Erde! Junge Männer und auch Jungfrauen, Alte samt den Jungen.“* Gebet für die Menschen, die in verantwortlichen Positionen sind, besonders Politiker auf allen Ebenen. Ich als Pfarrer lebe von den Gebeten der Kirchgemeindeglieder.

B) Wie wir beten können

Jesus hat sich auch regelmässig zum Gebet auf einem Berg zurückgezogen.¹ Ebenso können auch wir uns zurückziehen, beispielsweise für einen Gebetsspaziergang hier auf dem Chnübel. Im Rahmen einer Weiterbildung habe ich Felix Ceccato², den Präsidenten der Christlichen Polizeivereinigung Schweiz (CPV) kennengelernt. Sein Motto lautet: Plan and pray (planen und beten). Vor jedem Polizeieinsatz betet er kurz. Es ist gut, vor einer wichtigen Entscheidung innezuhalten und Gott um Rat zu fragen. Was ist, wenn man nicht beten kann? Dann kann man in der Bibel lesen. Wenn man nicht in der Bibel lesen kann? Beten. Wenn man selten betet oder noch nie (bewusst) gebetet hat, kann es Überwindung kosten, doch es lohnt sich, sich auf das Abenteuer Gebet einzulassen. Wenn man eine neue Form des Gebetes ausprobieren möchte, ist man herzlich eingeladen an den Pray Day, der heute im Kirchgemeindehaus stattfindet. Es gibt auch eine Ecke mit Kaffee und Snacks. Heute bis 23.00 Uhr.

2. Gebet ist ein Zeichen der Freiheit

A) Wer betet, ist frei

„Betet, freie Schweizer, betet!“ Gebet ist ein Zeichen der Freiheit: Wir müssen nicht beten, sondern wir dürfen beten! Gebet ist das vertraute Reden mit einem väterlichen Freund. Viele Zeitgenossen vertreten genau die Meinung, dass Gebet ein Zeichen von Schwäche und Abhängigkeit sei. Dabei hat Gott extra seinen Sohn Jesus geschickt, damit wir frei werden können: *„Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“*³ Diese Freiheit, die Jesus uns gibt, ist sowohl die Freiheit vom Bösen als auch die Freiheit, das Gute zu wählen. *„Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder. Nur gebraucht nicht die Freiheit als Anlass für das Fleisch [= Egoismus], sondern dient einander durch die Liebe!“*⁴

¹ Vgl. Matthäusevangelium 14,23; Markusevangelium 6,46; Lukasevangelium 6,12.

² Vgl. Felix Gerber, Wo der Freund und Helfer Hilfe findet, www.livenet.ch/themen/people/erlebt/103343-wo_der_freund_und_helfer_hilfe_findet.html; Dietmar Steinmair, Wer die Uniform anzieht, muss den Glauben nicht ablegen, 23.10.2017, https://www.jesus.ch/magazin/gesellschaft/christen_in_der_gesellschaft/318065-wer_die_uniform_anzieht_muss_den_glauben_nicht_ablegen.html

³ Galaterbrief 5,1 in der Lutherübersetzung.

⁴ Galaterbrief 5,13.

B) Gebet wirkt in der unsichtbaren Welt

Kürzlich habe ich ein Interview gelesen, das mich sehr bewegt hat: Ein ehemaliger Satanist, der früher den Teufel verehrt hat, sagte: Als Christen gebetet haben, konnte er nicht seine Macht ausüben. Dank Gottes Liebe hat er Jesus gefunden und als persönlichen Herrn und Heiland angenommen. Nun sagt er: Wenn wir Christen wüssten, was das Gebet zu Gott bewirkt, würden wir viel mehr beten. Auch warnt er uns:

„Er glaubt, dass zu viele Gläubige mit ihren eigenen Gebetsanliegen beschäftigt sind, anstatt im grösseren Rahmen zu denken und für die ganze Nation zu beten.“⁵ Dieses Interview hat mich motiviert, mehr zu beten, auch für ganz kleine, alltägliche Anliegen und mehrmals am Tag, nicht nur zu festen Zeiten nach dem Aufstehen oder vor dem Schlafengehen. Auf dem Liedblatt habe ich auch noch einen kleinen Cartoon (Comic) abgedruckt. In der Bibel heisst es: „Lasst euch durch nichts vom Gebet abbringen“⁶ Abgebildet ist ein Mann, umringt von Zeitungen und der dröhnenden Musikanlage, der versucht zu beten, aber mit einem Auge noch immer auf den Fernseher schießt. Deswegen ist es ratsam, seinen Medienkonsum für das Gebet einzuschränken, um mehr freie Zeit für Gott zu haben.



C) Gebet ist Arbeit und führt zur Arbeit

Gebet ist Arbeit und führt zur Arbeit. Ora et labora! Bete und arbeite! Dies war der Grundsatz der Nonnen und Mönche im Mittelalter. Heute belächeln wir sie schnell, zu schnell. Besonders wir als Reformierte, die die Tradition der Klöster weniger kennen. Dabei haben Nonnen und Mönche 37000 Klöster in Europa aufgebaut und somit den ganzen Kontinent vernetzt. Ausserdem haben sie die Technik weiterentwickelt, den Wald geholt, Strassen gebaut, Bücher geschrieben und so das Wissen aufbewahrt und vieles mehr.⁷ Gebet ist also nicht etwas für die Faulen, die einfach nichts tun wollen, sondern es befähigt uns, weise Entscheidungen zu treffen, weil Gott in unsere Gedanken hineinspricht, wenn wir mit ihm reden im Gebet.

D) Gebet ist unsere Auseinandersetzung mit dem Nihilismus

Im Psalm 148 heisst es: „*Er gab eine Ordnung [der Gestirne], die wird man nicht überschreiten.*“ Den Lauf der Sterne können wir nicht ändern, aber den Lauf auf der Welt wird von Menschen bestimmt. Ich kann mir gut vorstellen, dass viele von uns Mühe haben zu beten, wenn sie die aktuellen Zeitungsberichte lesen. Mir ging es auch so in den letzten Tagen, dass ich fast nicht beten konnte, weil mich Wut gepackt hat über meine (scheinbare) Ohnmacht. In den letzten Tagen häuften sich Meldungen von Mord und Totschlag, dass gewisse Täter ihnen unbekannte Menschen vor einen einfahrenden Zug gestossen haben, damit diese sterben. Alles aus reiner Mordlust. Auch von einem Familiendrama in der Schweiz war zu lesen, dass jemand seine ganze Familie ausgelöscht hat. Diese schrecklichen Taten sind Auswirkungen des sogenannten Nihilismus, der Wert-, Sinn- und Orientierungslosigkeit. Nihilismus ist die Behauptung, dass es keine (verbindlichen) Werte gebe. Einige Philosophen (und Pfarrer) kämpfen heute gegen den Nihilismus, weil sie sehen, dass wir sonst im gesellschaftlichen Chaos landen. Jede und jeder von uns kann gegen den Nihilismus kämpfen, wenn wir auf Gottes Wort der Bibel hören und mit Gott sprechen im Gebet. Der Glaube an den dreieinigen Gott ist unser höchster Wert in Europa, den wir keinesfalls aufgeben dürfen. Die NZZ am Sonntag titelte gestern: „Eine Woche nach dem tödlichen Angriff auf dem Frankfurter Bahnhof: Was bleibt, ist purer Hass.“⁸ Jesus befiehlt uns die Feindesliebe und auf Hass und Rache zu verzichten. Im Gebet zu ihm erhalten wir Trost und auch neue Ideen (Impulse), was der nächste Schritt ist. Jesus ist für uns gestorben am Kreuz, um uns mit Gott zu versöhnen, damit auch wir versöhnt leben. Seine Auferstehung von den Toten bestätigt dies.

⁵ Vgl. Daniel Gerber, Ex-Satanist: Gebet hat im geistlichen Kampf einen hohen Stellenwert, Livenet.ch, 03.07.2018.

⁶ Römerbrief 12,12.

⁷ „Von Anfang an waren die Klöster nicht nur Orte geistlichen Lebens, sondern auch Zentren der handwerklichen und landwirtschaftlichen Kunst sowie der Erforschung und Sammlung von Wissen (Klosterbibliothek). Sie spielten damit eine wichtige Rolle für den Erhalt oder Wiedererwerb des seit der Antike verloren gegangenen Wissens und dessen Verbreitung. [...] Im Mittelalter waren Klöster bedeutsam für die Ausbildung der abendländischen Kultur und Zentren der Bildung. Kulturelle Arbeiten fanden fast ausschließlich in Klöstern statt. Mönche kopierten alte Bücher, fertigten Kunstwerke und Kulturgüter [...] Grundlegende Kulturtechniken wie das Lesen und Schreiben waren über lange Zeit praktisch nur in den Klöstern verbreitet. Diese führten auch eigene handwerkliche und landwirtschaftliche Betriebe und entwickelten praktische Techniken im Landbau, in der Pflanzenzucht oder der Kräuter- und Heilkunde (Klostergarten), die sie mitunter auch an die Bevölkerung weitergaben. Damit fungierten die Klöster als Stützpunkte der Missionierung und Kultivierung und wurden zu wichtigen Entwicklungszentren“, Wikipediaartikel Kloster, abgerufen am 03.08.2019.

⁸ Sacha Batthyany und Anja Burri, 03.08.2019.

3. Gott hat die Nationen erschaffen, auch uns Schweizer

Der Psalm schliesst mit dem Hinweis auf das Volk Israel: „*Er hat erhöht ein Horn [= Macht] seinem Volk. Ein Loblied für alle seine Frommen, für die Söhne Israel, für das Volk, das ihm nahe ist.*“ In der Bibel sehen wir, dass Gott alle Menschen und damit auch alle Nationen erschaffen hat.⁹ Von diesen Nationen hat er besonders das Volk Israel ausgewählt, weil es das kleinste Volk ist, in der Bibel steht sogar: weil Israel das „*geringste*“ Volk ist. Weil Jesus ein Jude war und alle jüdischen Gebote für uns erfüllt hat, kann jeder Mensch an Jesus glauben, egal aus welcher Nation er stammt. Heutzutage gibt es die Meinung, dass es gar keine Nationen mehr brauche, weil Nationen angeblich nur zu Kriegen führen. Einige Bewegungen setzen sich auch dafür ein, Grenzen abzuschaffen. Stolz und dankbar zu sein, dass man Schweizer ist, ist jedoch angemessen, wenn man nicht sagt, dass die anderen Nationen weniger wert sind. Gott hat aber unterschiedlichen Völkern unterschiedliche Aufgaben zugeteilt. So kam ich kürzlich mit einem christlichen Leiter ins Gespräch und er sprach etwas aus, was ich intuitiv schon geahnt hatte: Wir Schweizer haben die Aufgabe, die Reformation weiterzuführen! Zwei der drei Hauptreformatoren vor 500 Jahren waren Schweizer: Huldrych Zwingli und Johannes Calvin. Martin Luther war zwar Deutscher, aber vom Typ her war er ein Schweizer 😊, weil er sich furchtlos gegen bestehende Ungerechtigkeiten gewehrt hat. Die Zeit ist heute reif für eine zweite Reformation, dass jede Christin und jeder Christ ihre/seine Gaben zur Ehre von Gott lebt. Viele Christen ziehen sich leider in ihr Privatleben zurück und basteln ihr eigenes Paradiesli, in dem sie nur ihr eigenes Wohlbefinden suchen. Doch unsere Aufgabe als Schweizer besteht darin, furchtlos die Liebe von Gott, die er in seinem Sohn Jesus Christus uns gezeigt hat, weiterzugeben. Auch mit dem Schweizer Franken, der in der vergangenen Woche nochmals an Kaufkraft gegenüber dem Euro gewonnen hat, tragen wir eine grosse Verantwortung, die andere nicht tragen. Für uns in der Schweiz ist 1 Franken nicht viel, in einigen europäischen Ländern kann man damit ein Mittagessen für ein Kind kaufen. Gestern habe ich mit jemandem über die Situation in Menziken-Reinach gesprochen: über 80% der Kinder haben dort einen ausländischen Hintergrund. Wer zeigt ihnen die Liebe und Freiheit in Jesus, die wir täglich geniessen? Im Jahr 2020 wird eine Evangelisation in Reinach stattfinden, ich habe mich erkundigt, ob wir als Kirchgemeinde auch dabei sein können. Denn wir tragen eine Verantwortung wegen allem, was Gott in den vergangenen hundert Jahren hier bei uns gewirkt hat. Gott führt uns durch seinen Heiligen Geist und zeigt uns, wo wir im Sinne von Jesus Zeichen des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung setzen können.

Schluss

Der Psalm beginnt und endet mit dem gleichen Wort: „*Halleluja!*“ Lobt Gott! Weil Jesus sowohl ganz Gott als auch ganz Mensch gleichzeitig ist und alle unsere menschlichen Gefühle selber durchlebte, kann er sich in uns hineinfühlen. Es gibt nicht nur Lobgebete in der Bibel, sondern auch Klagen. So kann bei einem Gebetsspaziergang auch eine Bewegung entstehen von der Klage über den Dank bis zum Lob Gottes. Dank Jesus können auch wir sagen: „*Halleluja! Lobt den HERRN vom Himmel her! Lobt ihn in den Höhen!*“ Amen.

Fragen zum Nachdenken und Diskutieren

- A) Wie betest du? Spontan oder regelmässig? Bist du bereit, einmal eine neue Gebetsart auszuprobieren?
- B) In welchen Bereichen deines Lebens brauchst du Freiheit? Wie gehst du weiter vor?
- C) Bist du dankbar und stolz, Schweizer zu sein? Wie wirkt sich dies in deinem (Glaubens-)Leben aus?

⁹ „*Als der Höchste den Nationen das Erbe austeilte, als er die Menschenkinder voneinander schied, da legte er fest die Grenzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israel. Denn der Anteil des HERRN ist sein Volk, Jakob das Maß seines Erbteils*“ (5.Mose 32,8).